



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 3. Juni.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Diejenigen männlichen Einwohner, welche in den Jahren 1838 — 1843 geboren und von der Feuerlösch-Deputation zum Feuerlösch-Dienst noch nicht beordert sind, werden aufgefordert, sich im Communalbüreau zu melden.

Merseburg, den 30. Mai 1879.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Für den Amtsbezirk Dürrenberg wird zur Warnung in Erinnerung gebracht:

- 1) das Verbot des Aehrensens ohne Erlaubnis der Feldgrundstücksbesitzer, Kreisblatt Nr. 86. vom Jahre 1875;
  - 2) das Verbot des Kartoffeln- und Rübenstoppeln, Kreisblatt Nr. 95. vom Jahre 1877;
  - 3) das Verbot des unbefugten Betretens besetzter Acker und Wiesengrundstücke und das Grasfammeln auf denselben;
- nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches und der Feldpolizeiordnung. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 15 Mark Geld oder mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Die Herren Guts- und Gemeindevorsteher wollen dies in ihren Bezirken in herkömmlicher Weise noch besonders bekannt machen.

Dürrenberg, den 29. Mai 1879.

Der Amtsvorsteher.

Grund.

### Bekanntmachung.

Wegen Neubaus der hinter dem Dorfe Zöllschen über den Flosgraben führenden Brücke ist dieselbe für die Zeit vom 10. — 24. Juni c. gesperrt. Alles Fuhrwerk, welches aus der Richtung von Dürrenberg nach Zöllschen kommt, hat seinen Weg an der Mittheilschen Mühle vorbei über Kauern zu nehmen.

Röcken, den 31. Mai 1879.

Der Amtsvorsteher.

### Bekanntmachung.

Wegen Neubaus der hinter dem Dorfe Kauern über den Flosgraben führenden Brücke ist dieselbe für die Zeit vom 8. — 20. Juni c. gesperrt. Alles aus der Richtung von Dürrenberg nach Kauern gehende Fuhrwerk hat seinen Weg an der Mittheilschen Mühle vorbei zu nehmen.

Röcken, den 31. Mai 1879.

Der Amtsvorsteher.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige **Kirschnutzung** in den Größter Mitterguts-Plantagen soll

**Sonnabend den 7. Juni c., Nachmittags 4 Uhr,** im Gasthause zur **Weintrauhe** zu Größt meistbietend verpachtet werden. Der dritte Theil der Pachtsumme ist sofort nach ertheiltem Zuschlage anzuhalen.

St. Ulrich, den 29. Mai 1879.

Krahmer, Secretair.

### Bekanntmachung.

## Der Hundemarkt in Apolda

findet den **4. Juni d. J.** in üblicher Weise und unter Prämiirung statt. **Der Gemeindevorstand der Stadt Apolda.** Schrön.

## Wiesen-Verpachtung.

Die Burgliebenau-Döllnitzer Pfarwiesen sollen **Montag den 9. Juni, Morgens 9 Uhr,** verpachtet werden.

### Wiesenverpachtung.

13 Morgen gute Wiese dicht hinter Lohau, 5 Morgen gute Wiese in Coltenbeyer Flur sind zu verpachten

### Gut Burgliebenau.

Ein Haus mit Garten, worin **Restauration, Schank- und Materialgeschäft** mit Erfolg betrieben, ist unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.**

Respectanten belieben gest. Offerte sub L. 70. an **Saafenstein & Vogler** in Raumburg a/Seale zu richten.

Eine große Scheune, in langen Scheunen gelegen, ist zu verpachten; zu erfragen **Kochmarkt Nr. 1.**

2 neumilchende Ziegen mit 3 Lämmern, und 2 große Käuferfschweine stehen zu verkaufen **Krautstraße Nr. 3.**

### Wiesen-Verpachtung in Coltenbey.

Die dem Herrn Ortschulzen Steinbrück in Coltenbey gehörige diesjährige Heu-Nutzung von ca. 31 Morgen soll in einzelnen Parzellen zu 1 Morgen **Montag den 9. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,** an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden, Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht.

Sammelplatz in der Schenke zu Coltenbey.

## Presstorf,

gute, trockene Waare, pro 1000 11 Mk. 50 Pf. bis in den Stall, in jedem beliebigen Posten empfiehlt **F. W. Bohle,** fl. Sixtistr. 1.

## H. Müller jun., Klempnermstr.,

### Schmalstraße Nr. 10,

empfiehlt das Neueste in Solaröl- u. Petroleum-Lampen, als feine Hänge- u. Tischlampen, sowie Hand- u. Nachtlampen, alle Sorten Kochgeschirre, das so beliebte blau emailirte in großer Auswahl, und alle in mein Fach schlagende Haus- und Küchengeräthe, Kohlenplätten und Pfasava-Besen billigt. Anfertigung von Dachrinnen und Bauarbeiten unter Zusicherung reellster Bedienung.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-** **methode,** welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Gchtheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Frankirungsmarke (5 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch G. Lott in Merseburg.

die ganzliche Befreiung von ihren Augenleiden

## G. A. Steckner, Merseburg.

### Neuheiten in:

**Waschstoffen, Cretonnes, Zephirs, Modapolams, Irisch-Leinen, Crêpes etc.**

**Barège & Mozambiques, Umhänge, Mantelettes, Paletots & Regenmäntel**

sind in reichster Auswahl wieder eingetroffen.

## Gebrüder Meister,

### Groß-Uhren-Fabrik,

Berlin S., Sebastianstraße Nr. 76., empfehlen und halten stets vorrätzig

## Uhren-, Hof- & Fabrik-Uhren

ebester, bewährtester Constructions und solideste correctester Arbeit.

## Johann Hoff'sche Malz-Chocolade.

Sie ist echt und unverfälscht, von Aertzen zur Kräftigung der Nerven und bei Blutleiden verordnet. Feinste Chocolade, Salongetränk, bereitet von Johann Hoff, k. k. Hof-, Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. — Preise. Per Pfund 1. 3 Mk., II. 2 Mk. **Malz-Chocoladenpulver,** bestes Nährmittel für Kinder und Sänglinge statt Muttermilch in Schächeln a 1 Mk. und a 1/2 Mk. Verkaufsstelle bei **H. Wiese** in Merseburg.

Die so schnell beliebt gewordene **überall als vorzüglich anerkannte Augsburger Universal-Glycerin-Seife** von **H. F. Benschlag** ist vorrätzig bei Herrn **Guß. Lott,** Burgstraße.



# Commissions-Lager

in allen Plätzen sucht sofort zu errichten eine der bedeutendsten  
**Kleiderfabriken Deutschlands**

zum Verkauf für Hosen, Jaquettes und Westen aus baumwollenen, halbwoollenen und leinenen Stoffen, für jede Altersklasse, sowohl für Sommer- als Winter-Saison passend.

Die Fabrikate sind tadellos gearbeitet und nur aus soliden Stoffen gefertigt.

Der Verkauf eignet sich als sehr einträglicher Nebenverdienst für jedes solide Geschäft und Gewerbe, ohne Unterschied der Branche.

**Bedingungen sehr solid. Kapitalsanlage nicht erforderlich.** Offerten befördert **Rudolf Mosse, Leipzig, sub J. L. 7605.**

(Verspätet.)

## Nachruf!

Am 26. Mai d. J. starb nach längerem, schmerzlichen Leiden unser guter Freund, Nachbar und Ortsrichter Herr **Ferd. Vogel**. Wir haben in ihm einen sehr humanen und friedliebenden Nachbarn und Ortsrichter verloren. 30 Jahre hindurch hat er das hiesige Ortsrichteramtsamt mit großer Umsicht, Treue, Gewissenhaftigkeit gerecht verwaltet. Schmerzlich berührt uns sein Bestehen. Noch lange wird er uns ein Vorbild sein und in unserm besten Andenken bleiben.

Friede seiner Asche!

**Die Mitglieder und Anwohner der Gemeinde Kleinräsdorf.**

Heute Morgen 3 Uhr verschied nach schweren Leiden im Alter von 3 $\frac{1}{4}$  Jahren unsre geliebte theure

**Hedwig,**

um ihren kurz vorausgegangenen Brüdern in die Ewigkeit zu folgen.

Diesem für uns so schmerzlichen Verlust zeigen hiermit allen Theilnehmenden mit der Bitte um stillen Beileid an.

Merseburg, den 1. Juni 1879.

**Albert Dieze und Frau.**

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

## Zur Querfurter Thierschau.

Entgegen den Mittheilungen über Besichtigung der Distriktschau in Wittenberg, sind wir in der glücklichen Lage, constatiren zu können, daß für die in Querfurt stattfindende Bezirks-Thierschau bis zum 25. Mai c. 130 Pferde, 124 Stück Rindvieh, 32 Schweine, 63 Schaafe, 57 Stück Federvieh und 120 Maschinen und landwirthschaftliche Geräthe angemeldet waren.

Die Schau verspricht somit eine recht sehenswerthe zu werden und läßt sich daher wohl ein reger Besuch der Ausstellung erwarten.

Wie wir hören, ist für eine genügende Anzahl Restaurationsstühle auf dem Ausstellungsplatze Sorge getragen worden.

Neuere Beobachtungen und Untersuchungen über den Nährwerth und die Verdaulichkeit der bekannnten Kindernahrungstoffsarten haben so beachtenswerthe Resultate ergeben, daß wir nicht unterlassen wollen, an dieser Stelle auf das beliebte Nahrungsmittel zum Auffüttern kleiner Kinder hinzuweisen. So viel uns bekannt, befindet sich der Verkauf in den Händen des Herrn Gustav Elbe und in beiden Apotheken.

## Aus der Provinz und Umgegend.

— Dieser Tage entzündete sich in einer Wohnung zu Groß-Äga bei Sera durch den Sonnenstrahl, wobei eine in einer Fensterscheibe befindliche convege Galle als Brennglas fungirte, der Vorhang und ein danebenstehendes Bett, so daß, wenn nicht noch zur rechten Zeit der Brand bemerkt wurde, ein schlafendes 2jähriges Kind den Tod dabei finden mußte.

— Die Bemühungen des Magistrats von Weisensfeld um die Errichtung einer Reichsbanknebenstelle in Weisensfeld haben den Erfolg gehabt, daß diesem Wunsche entsprochen werden wird, wenn der dortige Handelsstand sich bereit erklärt und verpflichtet, für das erste Jahr der Einrichtung 2000 Mark zu den Kosten beizutragen.

## Vermischtes.

Lessen (Westpr.) Ein furchtbares Unwetter entlud sich am Himmelfahrtstage. Fast eine halbe Stunde lang hagelte es und Wasserfluthen strömten herab, als ob sie die Stadt wegschwemmen wollten. Ein Paar Stunden nach dem Gewitter konnte man die Hagelförner noch schneeförmig sammeln. Natürlich ist der Schaden auch sehr bedeutend. Die Knochen der Bäume, die Blumen in den Gärten liegen geknickt am Boden. Am schlimmsten ist es dem Roggen ergangen, der zum Schoppen bereit war. Die Blattstängel sind weggeschlagen, die Ähren sind heute schon alle weiß. Die Kleefelder haben auch gelitten, die jarten Blätter liegen alle neben den Stengeln. Durch die nach der Witterseite gelegenen Fenster ergossen sich Wasserströme.

Idstein (Pr. Nassau.) (Erdhölze.) Dem „Ab. C.“ wird gemeldet: In der Nacht zum 27. d. gegen 1 Uhr wurde dahier an mehreren Punkten ein ziemlich starker Erdstoß verspürt, welcher mit einem lauten Schalle verbunden war, leichtere und schwerere Gegenstände aus ihrer Lage brachte. (Diese Erscheinungen sind zu den Ausbrüchen des Aetna und Vesuv wohl eine leicht erklärliche Ergänzung.)

Wachen. (Erdhölze.) Der „Köln. Bztg.“ schreibt man: Am 26. d. Abends 8 Uhr 19 Min. wurden hier einige etwa 4 Sekunden andauernde Erdhölze in der Richtung von Westen nach Osten verspürt. Die Bewegung war eine stark vertikale. Die Häuser klirren und Thürnen sprangen auf.

— Ein Unglücksfall aus einer Veranlassung, wie sie noch niemals dagewesen sein dürfte, hat sich, nach der Staatsbürgerzeitung, am Montag Abend in Erfner zugetragen. Der dortige Gastwirth B. brachte nämlich am Abend eine Tonne Weißbier in seine Schänke und mußte dabei dieselbe wegen des sehr beschränkten Raumes auskanten. Das Bier

trieb infolge der Hitze bereits stark und infolge des Kantens wurde das Treiben so stark, daß der Boden des Faßes herausgeschleudert wurde, in die Höhe flog und den Gastwirth derartig verletzete, daß derselbe hierher in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Faßboden hatte ihm die Kinnlade zerschmettert, mehrere Zähne ausgeschlagen und die Zunge erheblich verletzt. Sein Zustand wird als sehr bedenklich geschildert.

— Bekanntlich haben in den letzten Jahren namentlich aber 1876 und 1877 verschiedene Gegenden Norddeutschlands, unter andern auch die Mark Brandenburg, besonders die sog. Mittelmark, sehr empfindlich unter der Landplage der Wanderheuschrecke gelitten. In diesem Jahre scheint sich Ähnliches wiederholen zu wollen. Vor wenigen Tagen wurde gemeldet, daß die Steppen Rußlands von Wanderheuschrecken schwer heimgegesucht würden. Der fast beständige Ostwind der letzten Wochen hat nun diesen gefährlichen Gast mit einer ebenso erschauulichen wie erschreckenden Schnelligkeit nach Westen geführt. Nach hier vorliegenden Nachrichten zeigten sich am 29. und 30. Mai im Schübener Kreise, besonders zwischen Bariskin und Labischin, große Schwärme Wanderheuschrecken, welche ihre Flucht nach dem Kreise Bongrowicz genommen hatten. Telegraphische Meldungen wollen außerdem vom dem Auftreten der Wanderheuschrecke in anderen Theilen der Provinz Posen wissen, jedoch sind diese Angaben so unbestimmt, daß denselben möglicher Weise auch Verwechslungen zu Grunde liegen können. Jedenfalls ist aber das notorisch feststehende Auftreten der Landplage im Kreise Schubin bedenklich genug, und mahnt daran, bei Zeiten an diejenigen Abwehrmaßregeln zu denken, die im Falle des stets plötzlich und oft ganz unerwartet eintreffenden der Insektenschwärme zu ergreifen sind.

## Politische Rundschau.

Der Bundesrath hielt am 30. eine Plenarsitzung ab, in welcher der Gesetzentwurf wegen vorläufiger Einführung von Änderungen des Zolltarifs (Sperregesetz) nach den Beschlüssen des Reichstages angenommen wurde. Ferner nahm der Bundesrath das Gesetz, betr. die Verfassung und Verwaltung von Elsaß-Lothringen, sowie die Veranlassung der Gernerbestener der Rübenzuckerfabriken, auch dasjenige, betreffend die strafrechtliche Behandlung der Frevler aus dem Uebergangsbahnen in Hessen nach den Anträgen der Bundesrathsausschüsse an. Der mit Samoa abgeschlossene Handelsvertrag wurde den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen überwiesen.

Die Breslauer Stadtverordneten-Versammlung hat sich nachträglich mit den fünf Punkten der Resolution des Berliner Städtetages einverstanden erklärt. Ferner hat dasselbst am 29. eine von mehreren tausend Bürgern besuchte, von den vereinigten liberalen Parteien berufene Versammlung folgende Resolution angenommen: In Erinnerung an die vielen und großen Verdienste, welche sich Herr v. Frenckenbeck um die Gründung und Entwicklung des neuen deutschen Reiches erworben hat, spricht die Versammlung der liberalen Bürger Berlins, ihm, dem Ehrenbürger ihrer Stadt, bei seinem Rücktritte von der Präsidentsur des Reichstages ihren wärmsten Dank aus. Sie erblicke in diesem Rücktritte einen neuen Beweis der seltenen Treue und Charakterfestigkeit, welche ihn während seiner ganzen politischen Laufbahn gekennzeichnet hat und vertraut, daß er wie bisher so auch ferner maßvoll zugleich und entschieden, getragen von der Kraft des deutschen Bürgerthums, für die Sache nationaler Einheit und Freiheit eintreten werde.

## Ausland.

Das ungarische Unterhaus hat am 29. den Gesetzentwurf, betr. die Bedeckung der außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben pro 1878 genehmigt. In Beantwortung der von dem Abg. Helyi eingebrachten Interpellation erklärte Ministerpräsident Tisza, die Convention, die mit der Türkei zu Stande gekommen sei, entspreche im Wesentlichen den bereits von den Journalen gebrachten Mittheilungen. Die Durchführung des Berliner Vertrages von Seiten Rußlands sei im vollem Gange, dieselbe werde auch gelingen, da in dieser Beziehung alle Mächte einig seien. Die Räumung der Balkanhalbinsel sei nicht schon am 3. Mai c. geschehen, weil einige Signaturmächte, und zwar in erster Linie die Türkei, sodann auch England die bzügliche Vertragsbestimmung anders ausgelegt hätten. Darin seien aber alle Mächte einer Ansicht, daß die Räumung am 31. August c. vollständig bewerkstelligt sein müsse. Die Convention wegen Kooibazar sei abgeschlossen worden, damit die Besetzung des Districtes Kusenweise und im Einkommen mit der Türkei vorgenommen werde, so daß keine neuerliche Mobilisirung und überhaupt keinerlei größere Ausgaben beanspruchende Maßregeln notwendig seien. Uebrigens gehöre die Convention nicht zu jener internationalen Verträgen, welche der gegebenden Körperschaft zu unterbreiten seien, dieselbe werde aber im „Antisblatt“ bekannt gemacht werden.

Die belgische Repräsentantenkammer führte am 30. die Generaldiscussion über den Gesetzentwurf, betr. die Revision des Volksschul-Unterrichtsgesetzes zu Ende, die Specialberathung der einzelnen Artikel des Gesetzes wurde auf Dienstag angelegt.

Im englischen Oberhause antwortete Lord Salisbury am 29. auf eine Anfrage des Baronets Colchester, er habe eine Depesche des britischen Consuls in Kreta erhalten, der Inhalt dieser Depesche lasse in keiner Beziehung glauben, daß Unruhen auf Kreta vorhanden seien, oder daß die Bevölkerung kein Vertrauen zu dem neuen Gouverneur habe. Wegen des Mangels an einer starken Gensdarmarie, die nur mit gegenwärtigen Geldmitteln unterhalten werden könne, kämen mitunter Gewaltthätigkeiten vor; daß die Bevölkerung mit der Verfassung unzufrieden sei, habe er aber nicht gehört. — Am 30. vertagte sich das Haus bis zum 13. Juni.

— Einige italienische Senatoren und Deputirte haben ein Comité gebildet, um die Ausführung der Bestimmungen des Berliner Vertrages zu Gunsten Griechenlands zu fördern.

Von Seiten der portugiesischen Regierung ist ein Vertrag mit einer englischen Gesellschaft unterzeichnet worden, behufs Legung eines Tele-

grubenfels von Athen nach der Capstadt, welches Mozambique behrühren soll.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Großfürstin Marie Paulowna sehr bedenklich erkrankt ist, daß Kaiser Alexander dieselbe von Livadia abgereist ist und am Dienstag in Zarssko-Selo erwartet wird.

Der Zusammentritt der neuen rumänischen Kammern ist auf den 5. Juni festgesetzt.

In Philippopol verfügte am 30. Aleo Pascha die Entfernung der bulgarischen Fahnen von öffentlichen Gebäuden. Statt derselben sollte die türkische Fahne aufgezogen werden. Dies unterblieb jedoch, da die Municipalität die Aufregung vorkügte, welche hierdurch entstehen würde. Aleo Pascha schlug nun, um der Autorität der Porte Geltung zu verschaffen, ein Compromiß vor, das auch angenommen wurde. Nach demselben soll der Ferman, durch welchen Aleo Pascha zum Generalgouverneur ernannt und das organische Statut bestätigt wurde, feierlich verlesen werden, worauf die türkische Fahne vorübergehend aufgezogen und mit 101 Kanonenschüssen salutirt werden wird.

### (ABC.) Die Weltausstellung in Sidney.

Die Weltausstellung in Sidney lenkt in einem Maße die allgemeine Beachtung auf sich und es zeigt sich bei den deutschen Industriellen die Absicht einer so lebhaften Theilnehmung an derselben, daß die nachfolgenden und zugehenden Notizen gewiß Vielen willkommen sein werden. Aus denselben geht allerdings in erster Linie hervor, daß diese Ausstellung sich in Bezug auf ihren räumlichen Umfang den in Europa abgehaltenen Welt-Industrie-Ausstellungen nicht rivalisiren an die Seite stellen können wird, insofern ist dies schon dadurch begründet, daß von der australischen Ausstellung alle eigentlichen Industrieländer durch weite Meere getrennt sind, während gerade die wichtigsten derselben in unmittelbarer Nähe der europäischen Ausstellungen lagen. Zieht man jedoch die räumlichen Entfernungen in Betracht, so wird die Theilnehmung und damit die Ausdehnung der Ausstellung in Sidney doch eine relativ recht beträchtliche sein. Der projectirte Ausstellungsgebäude-Complex umfaßt eine Flächen- ausdehnung von 333.750 Quadratfuß, wovon den angemeldeten nahezu 600 Ausstellern aus Deutschland ein Raum von 45000 Quadratfuß überlassen wurde, während Frankreich mit 400 bis 450 Ausstellern 64000 Quadratfuß beansprucht und erhalten hat. Belgien mit circa 250 Ausstellern participirt an dem Gesamtsflächenraum mit 12000 Quadratfuß; Oesterreich-Ungarn mit etwa 200 Ausstellern erhält 10000 Quadratfuß; die Schweiz und Holland erhalten nur 3000 resp. 1000 Quadratfuß; Italien bedarf eines noch geringeren Flächenraumes. Der größte Theil des verfügbaren Raumes entfällt natürlich für England und die Vereinigten Staaten Nordamerikas. Ob auch Indien, China, Japan und Südamerika sich betheiligen werden, darüber liegen noch keine sichern Angaben vor. Bestimmt werden jedoch Dänemark, Schweden, Norwegen, Rußland, die Türkei, Spanien und Portugal von der Ausstellung in Sidney fern bleiben.

Was die Theilnehmung des deutschen Reiches betrifft, so hat darüber die diesseitige Ausstellungskommission eine statistische Zusammenstellung gemacht, deren wichtigste Angaben in nächstehender Tabelle enthalten sind.

	Angemeldet:	Abgewiesen:	Zurückgezogen:	Verbleiben:
Preußen . . .	376	32	11	333
Sachsen . . .	85	5	2	78
Wätern . . .	53	3	3	47
Württemberg . . .	40	1	—	39
Baden . . .	32	7	1	24
Hessen . . .	12	—	—	12
diverse Staaten	72	10	3	59
Summa 670	58	20	592	

Es hatten sich also im Ganzen 670 deutsche Aussteller gemeldet. Davon sind zurückgewiesen 58, haben die Meldung zurückgezogen 20, so daß im Ganzen 592 verbleiben. Hiernach sind alle übrigen Angaben, die zum Theil wesentlich niedriger lauten, zu berichtigen.

Ueber die Art der Theilnehmung seitens der deutschen Industrie und Kunst, bezüglich der hauptsächlichsten Branchen, ob mehr oder minder stark oder ob schwach vertreten, liegen bis jetzt nur allgemeine Angaben vor. Nach denselben finden eine besonders starke Vertretung: die Textil- und Maschinenbranche, die Clavierfabrikations- und die Confectionsbranche, hauptsächlich in Mäntel- und in Wäscheconfection. Eine ziemlich starke, wenn auch schon minder starke Vertretung, als die genannten Branchen, ergibt sich speciell für die Nähmaschinenbranche, die Production moussirender Weine und die norddeutschen Producte der Bierbrauerei. Schwache Vertretung findet dagegen die eigentliche Kunst, ziemlich schwache Vertretung auch das Kunstgewerbe, speciell die Porzellanfabrikation.

Die deutsche Textilindustrie und in hervorragender Weise die Confectionsbranche hat sich schon längere Zeit durch ihre qualitative Leistungsfähigkeit ausgezeichnet und es ist daher von ihrer starken Theilnehmung an der Weltausstellung in Sidney auch unbedingt mancher Vortheil zu erwarten. Unsere Textilindustrie war in Philadelphia nur spärlich vertreten, aber obgleich wir dort bekanntlich Fiasco gemacht haben, fand diese industrielle Branche allseitige und verdiente Anerkennung. Auf der Ausstellung in Philadelphia fand fast Alles, was Deutschland gefandt hatte, nur Tadel, allein gelobt wurden, außer den Erzeugnissen der Textilindustrie, die Producte unfres Berg- und Hüttenwesens und diejenigen der chemischen Industrie, sowie die Erzeugnisse der Lederfabrikation. Leider werden die letzteren Branchen sämtlich in Sidney sehr schwach vertreten sein und sie deswegen kaum ihrer Concurrenzfähigkeit entsprechend in die Augen fallen. Immerhin aber zeigt die Theilnahme der deutschen Industrie an der australischen Ausstellung, daß die Wuthlosigkeit, welche nach der Ausstellung in Philadelphia manche industrielle Kreise befallen hatte, wieder überwunden ist.

## An der Mottlau.

Erzählung von S. Riemann.

(Fortsetzung.)

(Fortsetzung folgt.)

„Gut — ein heilloses Stüd.“ Die beiden enifernten sich langsam. Eberhard blieb zurück mit stocdem Athem, mit fast gelähmten Gliedern. Sein erster Gedanke war den beiden nachzugehen, sein zweiter, an Hannemann zu telegraphiren, sein dritter, das beides nutzlos sein würde. Er zog die Uhr — halb zwölf. — In wenig Minuten mußte der Zug nach Norden gehen. Eberhard eilte nach dem Bahnhofe und war eine Viertelstunde später auf dem Wege nach Norden mit der Zielbestimmung Newcastle.

Unterwegs hatte er Zeit darüber nachzudenken, wie viel er für sich selbst wagte. Den Verlust seiner Stellung hier, wenn er morgen in der Fabrik fehlte, und wenn er in Danzig anlangte, den Verlust persönlicher Freiheit dort. Und warum dieses? Auf die immerhin dunkle Unterredung von zwei Abenteuern, auf seine eigne ungewisse Auslegung derselben, auf die geringe Wahrscheinlichkeit hin, die beabsichtigte Schürkere, wenn eine solche beabsichtigt war, abzuwenden. Denn wenn der „Robert“ fort, war keine Aussicht, ihn in fünf Tagen einzuholen. Aber die Freiheit und Sicherheit eines Einzelnen gegenüber der von vielen? Konnte es ein Besinnen geben?

In Newcastle erfuhr er, daß der „Robert“ Eigenthümer S. A. Hannemann in Danzig, in See gegangen, mit der Bestimmung eines eintägigen Aufenthaltes in Bremen.

Ob er noch einzuholen sei?

Man sah den Jüngling erstaunt und mißtrauisch an. Unmöglich. — Es seien zu viel Schiffe preußisch-deutscher Flagge auf dem Meere. Möglich aber, daß er, wenn er mit dem Postdampfer von Hull nach Bremen führe, vor dem „Robert“ dort ankäme. Das war das Einzige! Aber mit welchen Mitteln? Der Bahnzug nach Hull ging in einer Stunde, es war keine Zeit zu verlieren. Eberhard eilte zu einem Bankier und nannte die Firma S. A. Hannemann in Danzig. Die Beziehungen zu ihr waren kürzlich abgebrochen — man war außer Stande. — Er nannte die Fabrik in London, — man kannte sie nicht. „Wenn er warten wolle, bis Nachrichten eingeholt.“

Das konnte er nicht, denn schon war kostbare Zeit verloren. So trat er wieder auf die Straße — rathlos mit fieberheißer Stirn und überwachten gespannten Nerven. Sein Auge irrte umher, es fiel auf das Schaufenster eines Juwelers und ein Gedanke zog wie ein Blitz durch seine Seele: „Julekas Ring.“ Sogleich trat er in den Laden und stand dort während der Zeit, die der Juwelier brauchte, um die Echtheit der Steine zu prüfen, wie auf Kohlen.

Hier begnügte man sich mit der Rennung seines Namens und einer schriftlichen Legitimation, die er in Briefen bei sich hatte, und er stürzte weiter nach dem Bahnhofe.

Diesmal beschäftigte den Jüngling während der Fahrt Julekas Bild. — Dies vornehme Bild, wie er es zuletzt gesehen, in dem weißen Kleide mit der flammenden Rose im Haar, mit den stolzen strahlenden Augen. Würde sie nicht sagen: „Mein Gott, wie find wir elend,“ oder würde sie sprechen: „Eberhard, die That ist geföhnt, nach Art der Edlen.“

Ueberwältigt von dieser Vorstellung sprang Eberhard von seinem Siege empor. „Juleika,“ rief er laut — „Juleika ich komme,“ und es fiel ihm zum ersten Male ein, daß auch sie sein Kommen unter Schmerzen erwarten könnte.

Der Postdampfer in Hull nahm Eberhard als letzten Passagier auf, denn die Stunde der Abfahrt war ganz nahe. Es war eine stürmische Ueberfahrt, die meisten Passagiere lagen hilflos darnieder.

Eberhard bot alle Energie seiner kräftigen Natur auf, er biß die Zähne übereinander und ließ sich an den Mast binden, um aufrecht stehen zu bleiben. Vor seinen Augen schlugen die Wellen auf wie ruchlose Leidenschaft einer Menschenbrust. Hoßl und bäumend stürzte eine der andern nach, wie im Zorne schäumend, und dann im Dunkel verendend. Darüber ein Himmel, den jagende Wolkenballen phantastisch drohend anthürmen. „Gewalt gegen Gewalt,“ sprach der Jüngling für sich.

„Das ist nicht der erste Sturm, den unsre Maschine bestigt,“ sagte der Steuermann zuversichtlich, und sie kamen ohne Schaden in Bremen an.

Die meisten Passagiere wurden an der Landungsstelle erwartungsvoll empfangen. — Eberhard eilte unbegrüßt, ohne Gepäck, ohne ein Wort mit Jemanden zu wechseln, durch die Menge. Bei dem Hafendirector erfuhr er, daß der „Robert“ noch nicht gekommen. — Im Lootsenhause sah er durch das Fernrohr zwei deutsche Kauffahrer auf drei Stunden Entfernung. Er theilte dem Lootsencommanneur seine Besorgniß mit — derselbe lachte ungläubig mit den Achseln.

Da ließ er ihn und beschloß allein zu handeln. —

Gegen reichen Fuhrlohn gewann er einen Kahnfahrer, der ihn hinausführte, und während der Fahrt stand Eberhard mit dem Fernrohr vor den Augen im Boote. Er kannte den „Robert“, das fahrende Schiff der Danziger Rhederei, und noch zweifelhafte Fahrt erkannte er ihn auch — es war der eine der beiden Kauffahrer. — Nun gaben sie im Kahne Zeichen und nach einer halben Stunde war der Jüngling an Bord des „Robert.“

Der Kapitän horchte verwundert auf, als Eberhard ihm das Gespräch an der Themse, so wie den Zweck seiner rastlosen Fahrt erzählte — zuletzt aber lächelte er doch, wie wenn es die Erzählung eines phantastischen Knaben sei, welcher er sein Ohr geliehen.

„Im Hafen können wir die Ladung untersuchen,“ sagte er. „Wenn Sie den Hafen erreichen!“ erwiderte Eberhard. — „Ihre Bemannung ist an 30 Mann. Wollen, können Sie es verantworten, das Leben so vieler auf's Spiel zu setzen?“

(Schluß folgt.)